h. 67, 19
(R 200125 1)
W 4 790

Des
Durchleuchtig-Hoochgebohrnen
Fürsten und Herrns
Herrn
Friedrich Wilhelms/
Des Jüngeren/
Herzogens zu Sachsen/ Jülich Kleve und Berg/
Landgraaffens in Düringen/ Markgraaffens zu Meissen/
gefürsteten Graaffens zu Hänneberg/
Graaffens zu der Mark und Ravensberg/
Herrns zu Ravenstein/
Hooch-Prinzl.
Eilften Gebuhrts-Taag/
so
Den 12. des HäuMonats 1667.
gefällig/
mit
einem Singe-Spiele
untertähnig beehret/
von
Const. Chr. Dedekinden/
K. g. P. u. K. S. C.
in
Dreßden.

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

An
Se. Hooch-Fürstl. Durchl.

Sonnett.

Hooch Fürstlicher Prinz der rühmlichen Sachsen!
Der Altenburgs Land ergäzlich erfreut/
durch dessen Gebuhrt sich Koburg erneut/
der Hänneberg auch bestokket zum wachsen;
Erwärmende Gluht gelähmeter Flachsen/
durch welche sich Krafft und Stüzzung ahnbeut/
und Hoffnung und Troost die Gränzen ümstreut.
Du gleichest dich wohl des Glükks-geschikks Achsen.
Drüm wünschet Dihr Heil das träue Gemühte/
das Deine Gebuhrt/nach innerer Gühte/
von Herzen verlangt/und sähnlich erhofft.
Du müssest so fort gedeilichst ersprossen/
wie träfflich Du schon des Himmels genossen.
Sein Seegen betau' und feuchte Dich offt.

Clio.

Personen der Vorställung.

1. Tempus, zur Auf- und Ableitung.
2. Fama zu Ahnkündigung des Hoochfürstl. Gebuhrts-Feste.
3. Flora die Bluhmen-Göttinn.
4. Florabella eine Hürtin des Dafnis Vertraute.
5. Clytio der Galatheen versprochener/in Florabellen verliebt.
6. Friedrichshelm der Prinz/den das Spiel angehet.
7. Lehrreich der Unterweiser.
8. Friedhelm der Herzog und Herr Vater.
9. Königshulda die Herzogin und Frau Mutter.
10. ⎫
11. ⎬ Kohr des Frauen-Zimmers.
12. ⎭
13. Galamande, die Prinzessin und Fräul. Schwester.
14. Adelheit / die Hooffmeisterin.
15. Diana die Jagt-Göttinn.
16. Dafnis, der Florabellen Bräutigam und Galatheen Liebhaber.
17. Galathea des Clytio Braut/ und Dafnis unbekannte Schwester.
18. ⎫
19. ⎬ Drei Fürstliche Rähte.
20. ⎭
21. Ceres, die Frucht-Göttin.
22. Ordenfeld / der Marschall.
23. Sittewald / der Hooffmeister.
24. Liqvorus, der Koch.
25. Pomona, die Baum- und Obst-Göttinn.

Clio.

Inhalt

Innhalt.

IM Vohr-Spiel erscheinet die Zeit geflügelt / mit einer Sänsen/ auf dem Haubte/ (welches / die Jugend/Mannheit/und das Alter zu bezeichnen/Dreierlei abwechselnde Angesichter haben soll)eine Sand-Uhr führende/erzählet wie sie alles vrändere/ izt wachsend mache/ izt wieder vertreibe/gehet/als sie das Gerüchte blasen höret/ab/ weil dasselbe mit ihr zwistig/worauf/ zur ersten Handlung Famæ, in einem/mit Augen/Ohren und Zungen reich-behangenem Flügel-Rokke auftritt / führende in der Linken eine alte blächene Trompete mit einer blassen Fahne voll Schlangen/in der Rechten aber / eine schön vergöldete/ mit einer Viol-blauen Atlas-Fahne / worinnen das Hooch-Fürstl. Altenburgische Wappen gestükket/ bläset/nach dem sie beide geprobet/ und die/ aus der linken Hand/hinweg geschmissen/des Prinzens Hooch-Fürstl. Gebuhrts-Taag aus/ beschleusst mit einer fröhlichen Aria, da denn zum zweiten Auftritte Flora, gewöhnlich bekleidet/im Garten/ unter einer ahnmuhtigen Aria, beschäfftigt ist/und einen lustigen Tanz machet. Der dritte Auftritt geschiehet von Florabellen, welche ihre ungewöhnliche Neigung zum Clytio erzählet/der sich bald dahrauf zu ihr geselet / und (mit vohrgeben / ob suchte Dafnis bei Galatheen mehr Gunst als bei ihr) sie zu gewinnen sich bemühet/nach seinem Abgange/ermahnet sie den abwesenden Dafnis in einer etwas klägelichen Aria zur Beständigkeit; und wird diese Handlung/ mit einem Tanze von vier Gärtnern und Gärtnerinnen/ nach denen 4. Qvartieren bekleidet/geschlossen.

Mit

Mit Veränderung des Schau-Plazzes / beginnet die zweite Handlung und singen Pr. Friedrichshelm und Lehrreich / bald ahnfangs ein Morgen-Lied / hernach halten sie ein Christlich Gespräch / wozu des Prinzens Geburths-Taag Ahnlahs giebt / und gehen / als / in einem andern Dank- und Bäht-Liede / sie GOtt üm ferneres Gedeien ersuchet / sich zu erlustieren in den Garten.

Der zweite Auftritt eröffnet des Herzogs Schlaaff-Gemach / und bespracht sich derselbe kniend / mit GOtt / nach ahnleitung des psalmistischen Königs Regenten Spiegels / des 101. Ps. und / als sich die Scena geschlossen / höret man eine auf weisliche Regierung zielende Aria.

Im Fürstl. Frauen-Zimmer eräuget sich der dritte Auftritt wäñ Königs hulda / nach abgelegter Morgen-Ahndacht / mit dem Frauen-Zimmer von des Prinzens Gebuhrts-Feste sich unterredet / und einen Kranz vohr denselben flechten heisset / die dann / in einer erfreulichen Aria, sich geflissenst erbieten.

Als nuhn der Schau-Plazz / zum vierdten Auftritte / der Prinzessin Bäht-Stübchen eröffnet / hört man dieselbe mit der Hoffmeisterin sich ebenmässig davon vernehmen / und / nach gesungenem Morgen-Liede / gehen Sie / Ihm Glükk zu wünschē.

Zum Beschluss dieser Handlung stället sich die Hürten-Gegend vohr / in welcher Galathea fast traurig erscheinet / von schwehren Gedanken und Träumen auch über nicht vermuhtete Unbeständigkeit des Clytio Klaage führet / und / als sie den Dafnis ahnkommen siehet / sich verstäkket / der dann / über ihrer Abwesenheit sich beschwehret / und seine Liebe zu ihr / ungeachtet Florabella seiner wäre / in einer Aria sich erkläret; Nach seinem Abtritte und vollbrachtem Tanze eines argverliebten Hürtens

und

und widernder Schäfferinn / wird / in geschlossener Scena, dahrauf zielend / gesungen.

Den Ahnfang der dritten Handlung machet Diana, die Jagt-Pursche zum Weid-werke ermahnende. Im zweiten Auftritte erscheinen Clytio und Dafnis, da dann dieser jenem eröffnet / daß Florabella seine Schwester sei / daher dem Clytio dergleichen Vermuhtung von Galatheen gemachet wird.

Zum dritten Auftritte / wünschen / in des Fürsten Rahts-Stube / drei Rähte dem Friedhelm Glükk zu des Prinzens Gebuhrts-Taage / welches Derselbe gnädigst aufnimmt.

Der vierdte Auftritt geschiehet von Galatheen und Florabellen, über der Erkäntnüß ihrer verborgen gewesener Brüdere sich erfreuende. Der fünffte Auftritt stället / als Pr. Friedrichshelm und Lehrreich im Gartenspazieren / des Prinzens Nahmen in Roosen vohr / worauf Flora demselben unter angenehmen arioſen wünschen allerhand Bluhmen-Kränze überreichet.

Ein Tanz von 3. Schnittern und 3. Häu-Mägden endiget diese dritte Handlung / die Vierte aber beginnet Clytio mit Verknüpfung an Galatheen, welche / auf Dafnis Begehren / den Arm aufstreichend / für seine Schwester erkañt / und mit diesem des Clytio Schwester Florabella aufs neue verbunden wird. Im zweiten Auftritte ist Ceres zwischen Farben und Mandeln beschäfftigt. Im dritten Auftritt empfähet Ordenfeld Befehl / die Taaffel beschikken zu lassen / und erbittet Prinz Friedhelm die Frau Mutter dahrzu abzuhohlen. Königshulda ordenet / im vierten Auftritte / Sittewalden zu gleichmässigem abe.

Orden-

Ordenfeld und Sittewald verrichten im fünften Auftritte habenden Befehl. Im sechsten lässet die Schäffer-Gesellschafft über ihrer Erkänntnüß und Verbündnüß/ ihre Freude sehen/ welches in geschlossener Scena gelobet wird.

Worauf nach wieder eröffnetem Schau-Plazze im Fürstl. Schloss-Hoffe/ zum siebenden Auftritte/ Diana einen geschossenen Hirschen præsentiret, nach welchem/ als unterm Abgehen zur Taaffel geblasen worden/ mit einer Wunsch-Aria in der Scena und einem Ballet von Jägern/ sich diese Handlung beschleusst.

Zur fünften Handlung handiert Ahnfangs Pomona mit allerhand Obst-Früchten im Garten / und nach dem sich der Schau-Plaz unterm Trompeten- und Pauken-Schalle/ ins Fürstl. Taaffel-Gemach verändert/ erscheinet in selbigem zum zweiten Auftritte/ vohr öffentlicher Taafel/ Ceres mit einer schönen Garbe und vollem Aehren-Kranze/ bald dahrauf Pomona mit auserläsenen Baum-Früchten/ und nach dieser/ die Hirten-Gesellschafft / iedes mit einem absonderlichem Schäffer-Geschenke/ ihre Wünsche zugleich ablegende / und unter fröhlicher Taaffel-Musik/ bei Fürstl. Taaffel/ wie auch hernach/ beim Schluss-Ballett/ aufwartende/ zu welchem auch die Zeit / als Auffführerinn / erscheinet / und nach ihrer aller Abtritte/ das ganze Spiel vollendet.

Der Schau-Plazz ist eine Landschafft/ mit Bergen/ Bäumen und Auen/ in der Nähe ein Garten/ bei aufgehender Sonnen.

Vohrspiehl.

Tempus.

SO läufft mein Wechsel-Spiel/ im stäten Wandeln.
Izt treibe ich dieſs zu Grunde/
dann jenes auf. Wann ich es helfe stüzzen/
durch rechte Zeitigung: (ein Wunder handeln)
Wann eines scheint zu nüzzen/
so fällt das andre schon ins abenehmen.
Zwei Dinge/auf einen Wink/in einer Stunde.
Mihr selber gehts nicht anders;
Ich muß mich auch dem Lauffe also bekwehmen.
Ich grüne und welke auch täglich;
Ich stehe stäts und bin doch stäts bewäglich;
Ich gehe/alle Augen-Blikke/
nuhn vohr-izt neben mich/dann gahr zurükke.
Dieſs hier *a*. das glatte Maul/ die frischen Wangen/
erweisen meine Jugend;
Die Mannbahrkeit zeige Ich euch von der Seiten. *b*.
Hier brännet das Verlangen/
hier *c*. sagt das Alter ab den'n frischen Zeiten/
Euch *d*. scheine ich wie der Morgen;
Jene aber *e*. meinen fäste ich sei der Abend.
Dem Volke vieler Nacht bin ich Mittägig/
der heissen Wält erwäkke ich offtmals Sorgen/

a Aufs vohr dere Angesicht weisende.
b Weiset auf des mannbahre Gesicht zur Rechten.
c. weisend aufs Alter im Nakken.
d. vohr sich zeigende.
e. zurükke weisende.

wann ich / vohrüber trabend/
von Dreien/keines zeige.
Es scheint verkehrt/und ist doch alles richtig.
Verzühet nuhr / ihr werdet selbst empfinden
das kommen und verschwinden.
Was töhnet so? gewis ist was voorhanden/
die Fama pfläget sonst sich so zu melden.
Hier säume ich nicht. Sie hat in allen Landen
mich schwarz gemacht. Wihr stallen nicht beisammen/ (Gehet ab.)
dahrümmache ich mich flügtig.

Erster Handlung Erster Auftritt.

Fama.

Dieses ist ein Taag der Freuden. *a.*
Du taugst mihr nicht/ *b.* diese hat ein ander Leben.
Du stäkkst voll Lästerung/ *c.* voll Neid und Leiden;
Die ist mihr wehrt; Die kann Vergnügung geben.
Ga! *d.* Heute ist Heinrichs-Taag der auserkohren/
Den groosse Käisere ehren/
Der Könige/hooche Leute und Fürsten/ lieben /
an deme auch Altenburg ein Prinz gebohren/
heute eben vohr zehn Jahren.
Prinz Friedrichshelm tritt heute
das eilfte erfreuet ahn; Drum lacht der Himmel/
drum mache auch ich/mit ihm/ein Lust-Getümmel.
Diese Augen/Ohren/Zungen/ *e.*
womit Ihr mich/als wie mit göldnen Spangen/
seht überall behangen/
die deuten ahn/die träuen Untertahnen/
zu denen izt mein Trompten-Hall gedrungen.

a. Bläst die die Linke.
b. Bläst die Rechte.
c. Schmeist die Linke weg.
d. Bläst üd schwinget sich herüm.
e. weiset auf den Habit.

Sie

Sie sind voll Gluht/ die Freuden ahnzuschauen/
Sie brännen/voll verlangen/
die Fürsten-Lust zu hören/
und mit Glük zu! zuruffen.
Sie schwingen ihre Fahnen/
der meinen gleich/mit pflicht-geträuen Herzen
und wünschen Ihm den Trohn voll Glükkes-Stuffen.

Aria.

Es Leibet und lebet/
was webet und schwebet/
es kriebelt und wiebelt/
es wiebelt und kriebelt/
in Gärten und Feldern/
in Wiesen und Wäldern
denn iedes und alles
erfreuen sich dieses Lust Schalles. Ritt Bläset und im abgehen.

Ich muß izt fort/ die Fürsten Frölichkeiten
auch andern ahnzudeuten.

Zweiter Auftritt.

Flora im Garten beschäfftiget.

Aria.

AEdelsten Perlen! Himlischen Tropfen!
ahrtlich berundet / sonder Kunst-klopfen/
herrlich durchläutert/
klährlich durchheitert:
prächtig gezieret/
köstlich polieret/
euere Lieblichkeit fördert mein Pflanzen/
euere Nuzbahrkeit lehret mich tanzen.

Ritornello in Sarab. Flora tanzend.

Purpur er Mutter silberne Kinder!
hafftige Rägen eilen geschwinder;

Euer verweilen/
pfläget zu heilen/
lächzende Gruhmen
welkende Bluhmen:
euer süßfeuchter Safft fördert mein Pflanzen *Ritorn. ut supra.*
euere Würkungs-Krafft machet mich tanzen.

Dritter Auftritt. Florabella, Clytio.

Ich kann es nicht verneinen/
ich bin doch Ihm/ dem Clytio, gewogen.
Sollte es mein Dafnis nicht recht träulich meinen/
so würde ich wohl gewiß/ bei seiner Liebe/
zu keiner Zeit betrogen.
Allein was ist zu thun? Ich kann in Dafnis
kein Misvertrauen säzzen/
weil er sich gegen mihr stäts wohl erwiesen.
Sollte ich/ stat seiner Träue/
den Clytio erkiesen/
das würde mihr vielleicht nicht guht gesprochen;
Nein/nein/ob ich ihm gleich nicht ungeneiget/
so will Ich doch nicht brächen/
daß mich nicht träffe eine allzuspäte Räue?
Doch gleichwohl finde ich nicht/ was mein Gemühte
zu ihm so gahr durchkrochen/
daß ich ihm fast nicht weiß zuwidersprächen. *Clyto tritt ein.*
Träffe ich nach langem Sehnen/
euch endlich ahn? Es wallet mein Geblühte/
wänn ich euch nuhr erblikke/
so häfftig/ daß ich kaum meine eigne Zunge
vom stammeln ab-kann-halten/
so fühle ich auch meine Adern nuhn erkalten.

Ich

Florab. Ich weiß nicht aus was Regung/
ob wegen Furcht/ Clyt. ei was? aus träuer Liebe.
Clyt. mich izt befällt dergleichen Herz-Bewägung.
Clytio. Warum aus Furcht? Fl. üm / Dafnis,
durch unsere Unterredung/
nicht etwan zubetrüben /
weil / wie bewust/ er mich gewohnt zu lieben.
Clyt. Der Dafnis? Euch zu lieben?
das gläubet nicht/er meint euch nicht geträulich.
Fl. O ja! Denn sein Verheissen
hat Er zu hooch beteuret/
Clyt. Wänn aber Galathee ihn so beständig/
Fl. Die wird uns nicht zerreissen.
Cl. wie ich es selbst gesehn/deswegen feiret/
daß Er Euch möge entsagen.
Fl. Würde Er dadurch abwändig/
so müsten sie alle Ungetühmer nagen.
Cl. Vertrauet meiner Rede/
(die Zeit wird selbst hiervon die Wahrheit weisen/)
und liebet mich. Fl. Hierzu bin ich zu blöde/
Cl. zur Liebe? Fl. Nein/ zur Falschheit /
daß Ich sollte hindergehen /
was ich gemeint zupreisen.
Cl. Dänkt nuhr der Sache nach und euerm Bästen/
es wohnt die Träue nicht in allen Gästen!
Wänn wihr uns wieder sprächen /
hoffe ich auf andre Neigung.
Fl. Dem Dafnis werde ich doch mein Wort nicht schwächen.
Cl. Gehabt euch wohl! O Himmel!
erwäkke in ihr zu mihr eine holde Neigung. (gehet ab.)

Fl. Aria. Dafnis! Dänke deiner Eide/
dänke meiner Gegen-Träu/
ich beharr' in Freud und Leide/
deren keines macht mich schäu.
Sichre dich / ich halte fäste/
wie die Linde ihre Arme und AEste.

2. Dafnis! dänke jener Eiche/
die du nicht vergessen kannst/
dänke der'r verschlagnen Streiche/
dadurch du mein Herz gewannst;
dänke drahn und halt' auch f.ste/
wie dieselbe ihre Arme und AEste.

3. Dafnis! dänke derer Stunden/
da die Buch' uns Schatten gab;
dänke/ wie wihr uns verbunden
träu zu bleiben bis ins Grab.
Ich bin dein und halte fäste
wie die Buche ihre Arme und AEste.

4. Dafnis! dänke meiner Lippen
und an meine reine Brust/
die du mehrmals hast beknippen/
(wie ich hoff') aus reiner Lust.
Dänke dran und halt auch fäste
wie die Fichte ihre Arme und Aeste.

5 Dänke wie wihr uns beklamert
wänn du mich/ ich Dich/ umarmt.
Clytio macht daß michs jammert
daß ich deiner mich erbarmt.
Doch ich halte Dihr noch fäste
wie die Bäum' ihre Arme und AE-
ste.

Recit: im abgehn. Soll Dafnis Untrãue hãgen?
Das will mihr nicht zu Sinne;
Denn er weiß wohl wie wihr zusammen stehen/
wie schwehr und listig er mein Herz gewonnen/
wie wihr bereits der träuen Liebe pflägen/
dem Monden und der Sonnen/
der Lufft und tausend Sternen/
versprochen/ nimmermehr uns zu entfernen.

Tanz von 4. Gärtnern und Gärtnerinnen!

Schauplaz ändert sich in des Prinzen Studier-Stube.

Zweiter Handlung Erster Auftritt.

Friedrichshelm der Prinz/ Lehrreich der Unterweiser.

Lehrreich. Was ist der erste Fleiss zu guhten Sachen?
Mit GOtt den Ahnfang machen;
Der ist der Seegens-Brunnen
von welchem kömt das Guhte allein gerunnen.
Die Furcht des HErrn ist aller Weisheit Ahnfang;
Das ist die feinste Klugheit:
Wer dahrnach tuht/ des Lob wird ewig bleiben.
Pr. Fr. So wollen wihr dann behten oder singen
bewohr wihr Lehre treiben.
Lehrreich. So wird das Werk üm so vielmehr gelingen.
Morgenlied. Aria à 2. Die Nacht ist fortgegangen/
der Taag/ das Herz Verlangen/
lacht in Safierner Pracht. Ritt. 1.
Erwachet auch ihr Sinnen!
das Danklied zu beginnen/
das ihr GOtt zugedacht. Ritt. 2.
2. Du Allmachts Herr dort oben!
Den wihr Schuldpflichtig loben/

nim̃ ahn den Dank-Gesang! Ritt. 1o.
Für deinen Nachtes Frieden/
der uns schüzzt' ungenieden/
sei Dihr Preis Lebenslang. Ritt,2do.
3. Du HErr! wollst uns gewähren
was wihr izund begehren/
befreih' uns aller Pein! Ritt. Imo.
200. Was uns an Seel und Gliedern/
mögt' ungemächlich widern/
das müsse ferne sein/ Ritt. 2.
4. Laß uns Dihr sein ergeben/
beschirme Leib und Leben.
halt uns in stäter Huht! Ritt. Imo.
Laß uns beständig wallen/
nach Deinem Wohlgefallen/
so wird die Sache guht. Ritt 2do.

210. Lehrr. Prinz! seht ihr auch den frohen Himmel lachen?
Pr. Fr. Was hat das zu bedeuten?
Lehrr. Er wil die Wällt/ auf heute/ munter machen/
und sie zur Lust bereiten.
Pr. Fr. Warüm? Lehrr. Dieß ist der Tag/ der Euch dem Lande
izund vohr zehen Jahren/
geschänkt zum Gnaaden-Pfande.
Pr. Fr. Was höre ich? hätte ichs doch fast gahr vergässen.
das wäre/ als eine Schande/
mihr worden beigemässen;
220. Lehrr. Ein Undank gegen GOtt. Weil nuhn erschienen/
dieß Euer Fest/ so lasset
Demselben weiter dienen:

Gahr

Pr. Fr. Gahr herzlich gern; Lehrr. Es ist nicht ein geringes
von GOtt erschaffen werden/
ob solches Wunder man schon täglich siehet.
Pr. Fr. Wie? nännet ihrs ein Wunder?
Lehrr. Mit allem Rechte/in dem kein Männsch hier lebet/
den GOttes Allmachts Hände/
nach ahngefeurtem Zunder/
nicht selbst gemacht/und wunderlich gezeuget/
daß man vohr ihm sich billig dankbahr beuget.
Pr. Frh. Was kann man aber hier auf dieser Erden
für Dankbahrkeit ihm geben?
Lehrr. Erkäntnüß ist es eben/
und daß man stäts bemühet/
mit kindlichem Gebehrden/
für solche Gühte/ihn inniglich zu loben.
Pr. Frh. Er hörts zwahr/ weiß ich/ oben.
Auch weiß ich daß Er ein verborgnes Wesen/
das hier nicht ist zu schauen/
das sich erst wird in jenem Freuden-Leben/
wie in der Schrifft zu läsen/
uns zuerkännen geben.
Drum sagt/wie künnen wihr / die wihr noch wallen
in wällt- bewährten Schranken/
für solche groosse Gühte Ihm sattsam danken?
Lehrr. GOtt lässt den guhten Willen
Ihm vohr der Taht gefallen.
Er siehet aufs Gemühte/
das überschläget Er/ nach seiner Gühte.
Zu dem/so kann der Geist / der alle Sachen
zu heiligen vermag/auch euer Opfer/
vohr GOtt/vollkommen machen.

Lehrr. So helft mihr dann/ich wil den Dank ablegen.
Pr. Fr. Und GOtt/mit Herz-Vertrauen/
ersuchen/ um mehr Seegen.

Gebuhrts-Dank- und Beht-Lied.

In Canon Aria a 2. Sinn und Gemühte!
per 8vam beginne was behagt!
Lehrreich GOtt! deiner Gühte
singet sei herzlich Dank gesagt. Rittorn.
vohr. Nuhn Du mihr wiederum geschänkt ein Jahr
260. bring' ich Dir billig izt mein Opfer dahr. Ritt.
HErr! meinen Worten/
entschleuss izund dein Ohr!
Ihr Himmels Pforten!
lasst meine Stimme vohr! Ritt. 1.
Ihr Wolken tränet Euch! hört meinen Tohn!
und lasset ihn hinein vohr Gottes Trohn. Ritt. 2.
Preis sei gesungen/
270. für deine Gnaaden-Huht!
Loob sei bedungen
für dein beschehrtes Guht? Ritt. 1.
Für deiner Allmacht-Huld/des Himmels Zier/
rühm' ich dich immerdahr/ weil ich bin hier. Ritt. 2.
Glükk/Heil und Segen/
schütt über mich noch aus.
Tau/ Sonn' und Regen
erteil' auf Land und Hauf! Ritt. 1.
Was mihr zu Seel' und Leib ersprüßlich scheint/
damit sei förterhin mihr wohlgemeint. Ritt. 2.
280.
Lehrr. Hört Prinz! heut habt Ihr frei/Euch zuergäzzen;
wollt Ihr/ so soll die Flora,

Euch

Euch einen Kranz/ zum Ahngebinde/ auffäzzen/
wihr wollen sie besuchen bei den Nelken/
die blühen Euch zum Schmukke/ ohne alles welken.
Pr. Frh. Wohl dann/ wihr wollen gehen.
Lehrr. und euern Taag in Roosen sehen stehen. (gehen ab.)

Schauplazz macht des Herzogs Schlaaff-Gemach.

Zweiter Auftritt.

Friedhelm.

Du Richter aller Wällt! Mein GOtt und Vater!
Der Du mich hast gesäzzt/ dein Volk zu richten
und dein Amt zu verwalten:
Was kann ich Dihr zum Loobe tuhn und dichten?
Der ich von deinen Gnaaden
allein bin was ich bin. Auf welche Weise
kann ich mich dankbarlich dafür verhalten?
Ich will/ von Gnaade und Rechte/ erfreuet singen/
zu deinem Ruhme und Preise/
nach Gnaade und Rechte auch handeln/
dem Frommen Gnaade erzeigen/
welche aber übel wandeln/
mit Straaffe und Rechte/ in ihrer Boosheit/ beigen.
Dahrum/ mein GOtt! Hilf beides glükklich führen!
daß ich mit rechtem Brauche/
zur Unzeit nicht/ es jedem mäge erteilen.
Laß/ ohne deinen Raht/ mich nichts beginnen/
erst alles wohl besinnen/
dann dein Gedeien spühren/
und was bedacht/ mit Tapferkeit/ ausführen!
Gieb/ daß ich mich/ in einer bösen Sache/
ja nicht möge übereilen!

Viel mehr mein Tuhn nach deinem Worte einrichten/
daß nicht die Rache erwache /
das Unrecht einst zuschlichten.
Verleihe mihr geträue und fromme Rähte/
ja redliche Hülffs-Hand-biether/
daß ich alle Uberträter /
von Herzen flühe und hasse
und sie bei mihr ja nirgends bleiben lasse!
Daß diese auch von sich selbst/diese Ubel-Hühter/
mit den'n verkehrten Herzen
weil ich nicht mag die Bösen bei mihr leiden/
entweichen und abscheiden.
Fuchsschwänzern und Verläumdern
verstopfe mein Gehör / und laß die Schlingen/
welche andern hingelegt/sie selbst bezwingen!
Hochmühtige Ahrt/ und Stolze von Gebährden/
die Dihr und mihr ein Gräuel/
vertilge aus meinen Heerden.
Hingegen laß Mich sehn/ in meinem Lande
nach Redlichkeit und Leuten von Verstande!
Laß mich die falschen nicht in AEmter sätzen/
die Lügner nirgends dulden/
dem Bösen kräfftig wehren/
das Unkraut frühe ausrotten /
und sonderlich/ die deiner Lehre spotten.
Die Frommen hilf mihr schützen/
mich aller Schuld / zu deiner Ehre/entschulden/
und mein Land weislich schützen!
Also/nach Gnaade und Rechte/in allen Dingen
mit Gnaade und Recht durchdringen.

Schauplaz schleufft sich
In der Scena wird gesungen.

Aria. Im Rathen eilig
in Tahten weilig.
das pflägt zu kränken. Rittorn.
Erst nachzusinnen
dann zu beginnen
hat kein bedänken. Rittorn.
Was wohl besonnen/
und Schluss gewonnen
mit guhtem Grunde: Rittorn.
werd' ungebogen/
beherzt vollzogen/
zu seiner Stunde. Rittorn.

Schauplazz öffnet das Fürstliche Frauenzimer.
Dritter Auftritt.

Königshulda die Herzogin und Chor des Frauenzimmers.

K. H. Nachdem wihr Unserm Schöpfer/
wie billig/ abgelegt das Morgen-Opfer/
sind wihr/ auf andre Sachen/
nuhn auch bedacht. Nach dem der Herzens-Klopfer/
der herrliche Heinrichs-Taag/ unsahngerichtet
ein ehrmahligs Lachen;
Nachdem Er Uns auch izt heisst fröhlich machen/
und abermahls gedänken
an sein so wehrt-als fürstliches beschänken.
Prinz Friedrichshelm ward Uns/an diesem Taage/
zur Wälit/ erfreut gebohren/
drum werde Er auserkohren/
und frei von Klaage und Plaage!

Der Himmel sei bedankt für seine Gühte/
und für bisherige Huld! an Ihm erwiesen/
zu seiner Auferziehung.
Er steht in schöner Blühte/
dafür sei GOTT gepriesen/
Der ihn noch fernerweit begühte und hüte!
Wihr wollen heute/an Seinem Lebens-Feste/
nebst ihme/ Uns wohl ergäzzen/
(zum Frauenzimmer.) drum werdet ihr/ aufs bäste/
die Künste und Wissenschaft an Kränze wänden/
Ihm solche zu behänden
und um sein Haar zu flechten. (gehet ab.)

Kohr des Frauenzimmers.

GOtt stehe Ihm bei zur Linken und zur Rechten!
à 3. Aria Wer wollte dem Ergäzzen /
sich irgends widersäzzen? Ritt.
Mit freuden gehen wihr der Fürstin Willen
gehorsamst zuerfüllen. Ritt.
im abgehen. Aria Prinz Friedrichshelm der lebe/
bei göldnem Glükks-Gewebe! Ritt.
Er wachse Fürstlich fort nach Art der Sachsen
bis an des Himmels Achsen. (sen.
(gehen ab.)

Schauplazz verändert sich in der Prinzessin Beht-Stübchen.

Vierter Auftritt.

Galamande Prinzessin/ Adelheit Hoffmeisterinn.

Pr. *Gal.* Wie lieblich ist der Himmel?
Adelh. Prinzessin! ja/es bringt der Sonnen-Waagen
was sonders mitgetragen/

Was

Pr. *Gal.* Was denn? Adelh. das Fest an dem der Prinz gebohren/
Der Fürstliche Herr und Bruder/
Pr. *Gal.* Was sagt ihr? Adelh. anders nicht/ seht das Gewimmel
der'r Vögele in den'n Lüfften!
was sie darob für grosse Freude stifften.
(Prinzessin siehet durchs Fenster/)
Pr. *Gal.* Es ist ja gar zu schön. Adelh. So schöne Jugend/
so schöne Fürsten-Tugend/
ist wehrt so schöner Stunden/
die Diesen Taag/ zu seiner Lust/verbunden.
Pr. *Gal.* Ei! Lasst Uns zu Ihm gehen/
mit einem Wunsche. Adelh. Erst dienet Gott gepriesen/
für seinen Schuzz/ die Nacht an Euch erwiesen/
Pr. *Gal.* So lasset Uns das Morgen-Opfer bringen!
Adelh. Und Ihm ein Dank-Lied singen.

Aria à 2. G. A.

Die gölde Sonne steigt herauff/
und fördert fröhlich ihren Lauff. Ritt.
Dihr dank ich GOtt! Du wahres Licht/
daß Du mich auch hast aufgerichtt. Ritt.
Dihr dank ich/daß/in dieser Nacht/
dein Allmachts-Auge mich bewacht: Ritt.
Daß du gedämpft des Feindes List
und was dem Frommen schädlich ist. Ritt.
Auch bitt' ich/Höchster! mit Begier/
wänd' alle Widrigkeit von mihr. Ritt.
Laß mich dein starkes Engel Heer
mit Schuz umlegen mehr und mehr. Ritt.
Dahrum gäb' ich Dihr gänzlich hin/
Leib/Seel' und was ich hab und bin.

Es

Es leite mich dein heiligs Wort!
so geh' ich wohl und glükklich fort. Ritt.
Nuhn gehe ich zum Herrn Bruder.
Gott führe und stärke Jhm Lebens Kaan und Ruder.
(gehen ab.)

Schauplazz macht die Hürten Gegend mit einem Walde.

Fünfter Auftritt.

Galathea.

Aria. Sich mit schwehren Träumen plagen/
ist ein Herz- und Seelen-nagen:
sich mit Traurgedanken schlagen
uhrsacht eitel Sinnen-Zagen. Ritt.
Kann auch wohl ein Herz sich prässen
und nicht aller Lust vergässen?
Was mihr ins Gemüht gesässen
kann ich nirgends übermässen. Ritt.
Jch weis nicht was mich so drükket
daß mein Geist sich unterbükket:
mihr hats nie so misgeglükket
als mihrs izt den Muht zerstükket. Ritt.
Ach Himmel! was für Kwahl trifft meine Seele! Ritt.
Jch fühle in meinem Herzen/
es drukket mein Gemühte/
die Zehntner-Last von hundert tausend Schmerzen;
Woher es aber rühret/
das ist mihr noch verborgen.
Jch bin den ganzen Morgen
als ob ich eingeprässt/ ob eingeschnühret;

so werde ich auch von Träumen umgefähret/
die mich/ fast mit dem Taage/
vom Früh-Schlaffe aufgeschräkket/
und aus der Ruhe erwäkket.
O wunderbahre Wühte!
wie werde ich deiner lohs? Angst-volle Plaage!
wie bist du zuvertreiben?
Ich weiß es nicht/ was mihr stäkkt im Geblühte?
Soll Clytio, in mihr geschwohrner Liebe/
wohl etwas wieder wanken?
Soll Dafnis wohl mich listig hindergehen?
Ich mache mihr deswegen viel Gedanken.
Doch halte ich den für redlich/
und Clytio, dem ich mich gnau vertrauet/
für so gewissenhafftig/
daß er nicht werde entstehen. Ritt.
Gleich sehe ich den verliebten Dafnis kommen/
des ich nicht darf erwarten.
Doch/ daß ich sein Beginnen
mäge etwas mehr ausspühren/
will hinder diesen Häkken/
ich mich/ so guht ich kann/ vor ihm verstäkken.

Sechster Auftritt. (gehet ab.)

Dafnis.

Ich meinte Ich hätte alhier (sie wars leibhafftig)
mein bästes Lieb vernommen.
Die fromme Galathea
war ja/ in diesen Matten/
nuhr izt zu sehn. Wie kann aus solchem Schatten/
die Liebens wehrte Sonne

So plözlich sich verlüren?
Ich sahe ihr Leid-Gebehrden/
was solches muß bedeuten?
Und habe hierüber noch / von ihrer Klaage /
mich dünkts/ ein Teil gehöret.
Und nuhn ist Sie verschwunden!
Ich weiß nicht / wie mit ihr ich bin bekehret.
O widrige Hundes-Taage!
voll ungewogner Stunden.
Aria. Ist Galathea gleich was brauner Ahrt/
bin ich ihr doch gewogen. Ritt.
Zwahr/ Florabellen Brust ist weiß ũd zahrt/
die mich zu ihr gezogen. Ritt.
Doch gehet diese Bräune
mihr näher zu als jene Liljen-Feine. Ritt.
Aria. Zwahr bin ich ihr verpflichtt durch mannges Wort
allein wer zwingt die Neigung? Ritt.
Ich weis nicht was zu der mich treibet fort
ohn' ihre Gunst-bezeigung. Ritt.
Sie mag von mihr nichts wissen/
doch sterb' ich fast wãñ ich sie nicht sol grüssẽ. R
Aria. Der Schatten folgt dem Leib' ob er gleich fleugt/
so pflägt es ihr zugehen. Ritt.
Sie läufft vohr mihr/ wie sehr ich ihr geneugt
will sie mihr doch nicht stehen. Ritt.
Weil sie nuhn hier entgangen
spühr ich ihr nach bis ich sie kann ümfangen.
(gehet ab.)
Baller

Aria in der Scena.

Ein geiler Ziegen-Bokk
durchstänkt die lieblich Heide/
den ädlen Roosen-Stokk
die Kwändel-reiche Weide. Ritt.
Dem Majoran und Klee/
Feld-Pohl und Heide Nelken/
tuht solch ein Stänker Weh
und treibt es zum Verwelken. Ritt.
Ist alles noch so guht
und sättigt Aug' und Ohren.
könt dann ein leichtes Bluht
so geht die Lust verlohren. Ritt.

Dritter Handlung/
erster Auftritt.

Diana die Jagt-Göttin / in gewöhnlicher Tracht.

Die Nezze sind gestället/
hoi! Jäger! bindet ahn/hoi! blast die Hieffte! (wird stark geblasen.)
Seht/ was ihr heute umstrükket/
daß solches werde unfehlbahrlich gefället/
das bäste Wild-Gestiffte/
das Bette/ ist nuhn gefunden.
Ihr Leit-Hunde! auf! ihr Stäuber! seid geschikket/
ihr seid schon lohs gebunden.
Geht/ suchet den Gesellen/
und meldet ihn mit euerm Freuden-bällen.

Zweiter Auftritt.

Clytio, Dafnis.

Clyt. Ich wundre mich/von Hertzen/der Erzählung.
Dafnis. Ich mich des Himmels Fügung/
und gühtiger Erwählung/
Clyt. verhoffendlich zu beider Herz-Vergnügung.
Sollte ich/in Florabellen,
hier/meine Schweſter finden?
Dafnis. Nicht anders als berichtet.
Clyt. So künntest du/zu mehrer meiner Freude/
Cl. Dein } träues Herz an { ihre Seele binden.
Dafnis. Ihr { { meine
Dafnis. Sollte aber Sie vermeinen
daß meine neue Gluht/auf jene Abkühlung/
nuhr dihr zur Liebe/erdichtet.
Clyt. So will ich sie schon helfen dihr vereinen
nach ihrer eignen Fühlung.
Dafnis. Ich muß es zwahr bekännen
daß ich entschlossen war sie zu verlassen;
denn/wänn Ich Galatheen hörte nännen/
wuste Ich mich nicht zu massen/
Clyt. Sollte etwan hinder ihr auch was Geheimes
von Freundschafft sein verborgen?
Dafn. das die Natur mihr hätte wollen sagen/
Clyt. als wie sie mich getrieben/
die Florabelle, auch wider mich/zulieben.
Dafnis. Ich werde hinfort drüm sorgen/
und gnauer nach ihr fragen.
Clyt. Izund besinne ich mich/daß ihr die Gühte
der Zeuge-Mutter habe ein sonders Zeichen/
am linken Ellen-Boogen/
gleich einem Schmukke und Roosenfarben Bande/

Das

Das nie pflägt zuerbleichen
mit Lieblichkeit umschlungen. Dafn. Unbetrogen?
Clyt. Versichert! Dafn. Was Ich höre!
Sollte es auch wohl durch Kunst sich so befinden?
Nein/nein; man sieht das Spielen
der grossen Zeugerin/ auf welche Weite
Dieselbe mag/mit ihrem Absehn/zielen/
das kann ich nicht errahten.
Dafnis. Es fällt mir bei/daß vohrmahls ihre Pahten/
als ich / auf meine erste Ausflucht /
nach meiner AEltern Toode/
kahm wiederum zu Hause /
dergleichen mihr beschrieben/
an meiner längst-verlohrnen Schwester Trinen
wohl ahngemärkt zu haben.
Clyt. Der Himmel schikke es heute
Clyt. daß { dihrs } wie { mihr } den Schwester-Fund bedeute!
Dafn. { mihrs } { dihr }
Dafn. Daß wihr nuhn dieß Geheimnüß
was richtiger ergründen/
so wollen wihr sie suchen
Clyt. und/â 2. durch grundgnaue Erforschung
Dafn. verhoffendlich { Clyt. } die frohe Sache ausfünden.
{ Dafn. } (gehen ab.)

Schauplazz macht des Fürsten Rahts-Stube.

Dritter Auftritt.

Drei Räthe und Friedhelm.

Aria â 3. Hochfürstlicher Vater des Fürstlichen Prinzen!
der Freude des Landes ūd seiner Provinzen!

des herrlichen Lebens vom Nahmen und
Stamme/ (Flamme/
des blinkenden Funkens/ der Tapferkeit
Dem heute von oben die Freude bricht ein
mit welcher sein Leben erneuert soll sein.
Rittornello.
Es schlagen die Fürstlich- und glükklichen
Stunde /
so unserem Prinzen mit Ehre verbunden;
wihr leben begierig zu seinem bedienen (nen.
weil heute sein hoher Gebuhrts Tag erschie-
wir wünschē/ aus treuer gehorsamer Pflicht/
es fehle dem Prinzen an Fröhlichkeit nicht.
580. Rittornello.
Der gühtige Himmel betaue die Pflanze/
die kräftige Raute/ zum prächtigen Kranze!
Er güsse / von oben/ den würkenden Reegen/
und mache sie fruchtbahr mit ewigē Seegen.
Das Fürstliche Stain-Hauß ūd Altenburgs
Land
genüsse noch lange das löbliche Pfand!
Rittornello.
Friedh. Wir danken eurer Träue.
GOtt gebe und mache an uns und unserm Prinzen/
an euch und unserm Lande/
590. die guhten Wünsche wahr und täglich neue!
Weil dann der wehrte Taag heute eingefallen/
so wäre es uns fast Schande
wann Wihr nicht auch mit Freuden liessen schallen/
die lauten Fest- Trompeten
und pompen Sieges- Paukken.

Drum

Drüm schlüsset die Kanzleien
und lasset Unserm Volke ein Fest ausschreien/
daß jeder möge/an selbtem/sich erfreuen
und seine Amts-Sorgen tödten.
Rähte â 3. Das Hoohe Fürsten-Wort/uns izt entdäkket/
cõcertirẽde. wird schuldiglichst vollsträkket.
Friedh. Wihr müssen Uns nuhn auch zum Prinzen lenken/
nach Vaterlicher Liebe/
glükkwünschend Ihn beschänken.
(gehen ab.)

Schauplazz macht vohrige Landschafft mit dem Garten.

Vierter Auftritt.

Galathea, Florabella.

Du hast mich recht erfreuet/
Florab. und ich bin in mir selbst als wie erneuet.
Gal. Nachdem du mihr die Zeitung
vom Dafnis hast berichtet;
Mein Clytio wollte einige Ursache haben
und sie doch nicht erklären.
Fl. O froher Taag der wohlvergnügten Deutung!
Gal. warüm ich ihm mein Armband sollte entdäkken.
Wäre er gewiß mein Bruder
wie Clytio der { deinige } ist erfunden/
Gal. { meinige }
Flor. ich lebte dihr viel freudiger verbunden.
Gal. Er hat mihrs hoch beteuret/
Fl. und mich dabei/daß er mihr ausgeträten/
um neue Gunst gebehten.
Wie werde ich gegen ihm izt angefeuret!
Gal. gewiß/mein inners lodert

von

von eingesogner Liebe/
Flor. vielleicht aus Wahn/ à 2. ob gleich verborgnem Triebe.
Gal. Wie seinem Nachtbar-Leben
werde ich sammt meiner Heerde/
Fl. werde Ich mit Dafnis Lämmern/
à 2. und Hürten-Volke in Zukunfe sein ergeben.
Gal. à 2. Aria Ich kann mich weiter nicht bezwingen
die Freude will und bricht hervohr.
630. Der Himmel lass' es wohl gelingen
Flor. zu Ihm steig' unser Wunsch empohr. Ritt.
Dein Dafnis soll geseegnet leben
Gal. so lang' als Heerd und Hürden stehn.
Dein Clytio bleib' auch umgeben
Flor. mit Gühtern die vom Glükk ausgehn.
Rittorn.
Ich kann zur Gnüge nicht begreiffen
Gal. wie sältsahm es der Himmel schikkt/
wie weiß er uns zu untersteiffen
wänn das Verhängnüs an uns pikkt. Ritt.
Gal. 640. Wie gieng es mit dem träuen Schäffer/
dem Jakob/ erst so langsahm fort?
den doch zum doppelten Beischläffer
gemacht des Labans trüglichs Wort.
Rittorn.
Vom Josef wissen wihr desgleichen:
Wie merzten ihn die Brüder aus!
Er ist ein recht Versehungs-Zeichen/
dadurch GOtt stüzzte Jakobs Haus. Ritt.
Gal, Wohl singest du von solchen Dingen
die wehrt sind daß man sie betracht?

Ein

Ein Herz muß freudiglich auffspringen
wänn die Geschicht es nimt in acht.

Rittorn.

Was haben wihr nicht schon genossen
von des gewognen Himmels Gunst?
Was er noch über uns beschlossen
das flamme von geneigter Brunst!
Die Gühte/ so sich lässet blikken/
zu so beliebter Einigkeit/
woll' uns noch fernerweit erkwikken/
in wahrer Ruh und Sicherheit. Ritt.

(gehen ab.)

Fünfter Auftritt/ im Garten.

Pr. Friedrichshelm/ Lehrreich der Unterweiser/
hernach Flora die Blumen-Göttin.

Es ist ja recht ergäzlich.
Eine hooche Fürsten-Lust die fast unschäzlich.
Wie wunderschöne ist iedes ahngeschmükket.
Wie lieblich-bunt sind doch die Bluhmen-Betten!
Wie künstlich (Beide) ausgestükket.
Daß üm die bäste Zierde
sie/ unter sich / fast streiten
und üm den Vohrzug wetten.
Seht vohr und hinder uns/ zu beiden Seiten/
Wohin das Auge siehet/
ist die Natur geschäfftig; Lehrr. und / voll Gierde/
auf Lebens-Farbe und neue Pracht bemühet.

Flora pflanzt
(Des Prinzens Nahme blühend von Roosen)
Seht Prinz! Was Ich vertröstet /
den Nahmen Friedrichs-helm in Roosen stehen.

Pr. Fr. Was? Lasst Uns näher gehen.
Lehrr. O wehrter Schmukk der tausend Künstlerinne!
Welche Hand hat dieſs gemacht? Lehrr. die manngen
mit Bluhmen hat ümzogen/ (Bogen
der Scheidel Schmukk zugeben.
Pr. Fr. Wer ist die Schöne dort? Lehrr. Diese ist es eben/
die Künstlerinn / die Flora,
die Wart- und Pflägerinn der'r vielen Bluhmen.
Pr. Fr. So ist sie Gärtners Ahrt? Lehrr. Wie mit dem Fleisse
so gleichsfalls mit Geheisse/ (Flora nahet sich mit Kränzen/
durch eigenes Erzielen. Lilien/Roosen u. Ritterspoꝛn.)
Pr. Fr. So mag sie wohl mit Bluhmen künnen spielen.
Flora. Aria. Prinz! du Bluhme grosser Sachsen/
So im Reiches Garten wachsen!
Du gleichest einer Kaiser-Krohne; Ritt.
Drüm reich ich dihr die Skepter Bluhme/
zum Königlichen Tugend Ruhme/ übergiebet
alseinem Königs-Fürsten Sohne. R. den Lilien-
Prinz! du teure Fürsten-Roose/ Strauch.
der ich billig izt liebkose/
nim̃ hin der'r Bluhmē Kaiserinne! R. I. übergiebet
Sie soll auf deinen göldnen Lokken/ den Roosen-
hinfort den Königs Purpur stokken Zweig wie
und preisen was ich izt beginne. R. 2. ein Kranz
Prinz! empfange diese Nelken! eingebogen.
Welche dich nicht lassen welken; überreichet
Dein Leben soll noch höher steigē; R. 1. den Nelken-
Sie werden der Gesundheit nüzzen/ Strauch.
durch den Geruch die Kräffte stüzzen/
und ahngenehme Dienste zeigen. Ritt. 2.
Prinz!

Prinz! niñ ahn die Ritterspörner! überreichet
Dringe durch die Neides-Dörner! den Kranz
und neben-stelle dich den'n Heldē! R.). von Ritter-
von grooſſen Keiser-Loob-geschichten spörnern.
wird man zu deinem Ruhm auch dichten/
und noch von Dihr viel Wunders melden. R.

Tanz von 3. Schnittern und 3. HäuMägden.

Schauplazz schleüſſt sich.

Schauplazz eröffnet die Landschafft mit Garben und Mandeln beſäzzt.

Vierter Handlung/ erster Auftritt.

Clytio, Galathea, Dafnis, Florabella.

Aria. Glükſeliger Aufgang der'r glüklichen Stunden
in welchen ich meine Liebs-Fehler erkannt.
710. Mein'einige Schweſter iſt wieder gefunden/
an welcher ich ſonſten mich hätte verbrannt. Ritt.
Der Himmel weiß/zu rechter Zeit/zuſagen/
was ſein Geheiſſ erheiſcht unſ vohr zu tragen/ Ritt.

Gal. Aria. Mein Clytio wehrter und träuer Liebhaber!
dihr bleibet mein ganzes Gemühte geneigt.
Du wareſt zwahr geſtern ein Seiten-aus traber
dem Clytio doch haſt du dich heute viel anders erzeigt. Ritt.
winkend. Wänn Florabella dihr nuhr nicht verſchweſtert
720. ſo härteſt du/an mihr/dich ſelbſt verläſtert. Ritt.

Cl. Aria. Ihr blühenden Rooſen der bräunlichen Wangen!
Gal. küſſend erzörnet euch nimmer/vergäſſet der Schuld!
Mein Clytio! welcher mich vohrmahls gefangen
Gal. verſichre dich meiner unendlichen Huld. Ritt.
Clyt. Mein teures Pfand! worüm mein Geiſt aufhüpfet
mein Herz und Hand bleibt fäſt an dich geknüpfet. R.

Dort ſehe ich gleich den guten Dafnis komuen/
vohr dem ich mich muß ſchämen/

daß ich mich unternommen/
ihm seinen Teil/mit Truge/hinweg zunehmen.
Gal. So will ich hier verbleiben/
üm/ seinen gleichen Fehler
ihm ebenfalls ins Angesicht zu reiben. Cl. geht ab. Ritt.

Dafnis tritt ein.

Dafn. Aria. Mein lätstes Verlangen des vohrigen Lebens!
Ich finde dich eben zur dienlichen Zeit;
mein Suchen ist gleichwohl nicht gänzlich vergebens/
weil diese Gelegenheit Hülfes-Hand beut. Ritt.
Ich werd' izund/wie ich mich zugebahren/
den rechten Grund/O Galathee, erfahren.
Gal. Ja! Was für einen Grund? Dafn. von meiner Liebe/
Gal. darahn ist nicht zu dänken.
Dafnis. So wollt ihr mich noch immer/
als wie bisher geschehn/so widrig kränken?
Gal. Bleibt Wasser auch im Siebe?
gewiß! Ihr seid durchlöchert/
in eurer Träue/ auf die sich Florabella
so sicherlich verlassen.
Dafnis. Lasst diese Pfeile doch nuhr eingeköchert/
was dürft Ihr wider mich dieselben brauchen?
Sie hat sich solchesfalls nichts ahnzumassen.
Gal. Warüm nicht? Dafn. Meine Träue/
wänn Ihr gleich meint als ob Ich sie gebrochen/
häge ich zu ihr/ so/ daß ich michs nicht schäue.
Gal. Habt ihr zu euerm Willen
nicht offtmahls mich genöhtigt?
Dafn. Wihr wollen/ schweiget nuhr/den Zank bald stillen/
wänn ihr mihr nuhr das Armband werdet weisen.
Gal. Ich weiß von keinem Bande;

Das

Dafnis. das euch Natur/in meinem Vaterlande/
zu erst hat ümgebunden.
Gal. Woher habt ihrs/aus welchem Munde/erfunden?
Dafn. Ist Clytio/ mein Freund/nicht dein Vertrauter?
Und ist es nie geschehen
daß du ihn hast den Zierrath lassen sehen?
Gal. Wie? ändert sich die Sprache?
Dafn. Streiche auf den Ellebogen/
da wird sichs offenbahren. (sie streicht dē Arm auf.
Gal. Es wird ja mihr deswegen
von euch/auch andern sonst/ nichts widerfahren.
Da seht ihrs/wirds Euch dienen? (Fl. tritt ein.
Dafn. Nuhn darf ich/ dich zu küssen/mich erkühnen/
Gal.umfäg. meine einige holde Schwester/
Fl.winkend. Gehts hinder meinem Rükken
so freundlich zu? Dafn. O wehrte Florabella!
O treueste Gespielinn!
Gal. Siehe hier habe ich den Bruder / die Schwester ahngetroffen/
Gal. ists müglich? Gal. wieder hoffen;
Dafn. Florab. Dafn. auf d Gal. Arm weisend. G. Dafn. ümfangend. Dieses ist der Wahrheit Zeuge.
Den ich vor aller Wällt nicht mehr verschweige.
Fl. Aria. So werden die Küsse mihr weniger rauben/
als hätten sie selber die Wangen betaut?
So mäget ihr Beiden euch ferner erlauben
dieselben zu kosten/wänns Phœbus gleich schaut. Ritt.
Ich wünsch' euch alles Glükk zur neuen Freundschafft.
und leg' hiermit zurükk' entbrannte Feindschafft. R.
Gal. Kommt! Lasset Uns/ohne einiges Verweilen/
Dafn. mit dieser neuen Zeitung/
à 3. zum Clytio hin eilen. D3 (gehen ab.)

Zweiter Auftritt.

Ceres zwischen Garben und Mandeln.

Nuhn steht der Halm gefärbet und bereiffet.
Wer künftig nicht wil darben/
der sammele izt/der schneide und binde Garben.
Die Braachen sind gehakket/
die Hauffen eingestürzet/
der Pflug ist beigeschleiffet/
die Walze und Egge ingleichen:
die ruhen izt zum nahen Ernde-Zeichen.
Die viel bezakkten Rechen/
sind mehr bemüht/ Heu-Schobere aufzuhäuffen/
der Faule kann sich zwahr nicht bald dreinstechen/
wer aber wird/ im Mangel/
ihm Lebens-Nothdurfft käuffen?
Auff! Schnitter-Volk! auf Meder! geht zu Felde!
schlagt Sännse und Sichel ahn! völlt Arme und Hände!
macht Seile und guht Gebände!
der feurige Hundsstern brännet/
er macht alle Auen fahl/daß ihre Zierde/
man anders nicht/als durch die Gegend kännet.
Indessen wächst die Gierde
des Akkermanns schon auf ein neu-gepflügtes/
darein Er seinen Saamen/
nach aller Ahrt/ aussträue/
und auf ein Glükks-gefügtes
verwandeln möge/in Hoffnung/ seine Räue.

Schauplazz ändert sich ins Fürstl. Gemach.

Dritter Auftritt.

Friedhelm/Ordenfelo/Friedrichshelm.

Wihr

Wihr sind erfreut mit Unserm Fürsten-Sohne/
dem einzig-lieben Prinzen/
weil Ihm/ vom Himmels-Trohne/
sein holdes Lebens-Fest heute ist erschienen;
und sind gemeint/mit Freuden/ Ihn zu ehren.
Drum mägt ihr Fleiss ahnkehren/
daß alles werde/aufs richtigste/ ahngestället.

Ordenf. Den Prinzen zu bedienen
wird iedes fröhlich sein und sich bereiten.

Friedh. Dem ihr es ahnzudeuten.

Ordenf. Auf meines Fürsten Wort ist so zu achten
als auf des Himmels Schluss. Friedh. Die mein Gebieten/
(Pr. Friedrichsh. tritt ein.)
gehorsahmlich betrachten/
die werde ich auch begühten. (Ordenf. geht ab.)

wändet sich znm Prinz. Nach dem wihr izt dem Marschall ahnbefohlen/
die Taaffel zu beschikken/

Pr. so werden Wihr fast lassen
auch die Frau Mutter hohlen/

Pr. Friedrh. Huld-Gnädigster Herr Vater!
Die mich mit Ihren Blikken/
voll Majestät/wie des Grohs-Vaters Augen/

Friedh. so träfflich kann erkwikken/

Pr. Fridrh. und mein Gemühte aussaugen.

Friedh. Auf gnädiges zuwinken/

Pr. Friedh. Wollt ihr der Marschall sein? Pr. Fr. Sie zuersuchen/

Friedh. wihr wollen Ihr ein Glaß Pr. Fr. an freier Taaffel/

Friedh. Auf euer Glükk zutrinken.

Friedh. So soll Ich? Fr. h. geht! ich folge. Pr. Fr. es anzu-
melden.

Chor.

Chor con. certirend. Ergözzet euch! Ihr Heldinne! und Ihr Helden!

Schauplazz wandelt sich in der Herzogin Zimmer.

Vierter Auftritt.

Königshulda und Sittewald.

Euch ist doch unverborgen/
daß wihr heute auf den Abend/
Prinz Friedrichs-Helms Gebuhrts-Festwerden feiren/
drüm richtet euer Sorgen
zu seiner Ehre und schuldiger Bedienung.

Sittew. Durchläuchtigkeit! den wehrten Prinz/ den Teuren/
den alle Hooff Leute lieben/
den lachen Göttere ahn/ wahrüm nicht Knechte?
die doch auf seine Rechte/
und auf derselben Wink/ihre Augen schlagen.
Uns stehet schon in unsrer Pflicht geschrieben
daß Ihm wihr nicht entsagen.

Königsh. So gehet dann! Sittew. auf unverlezten Sohlen

Königsh. und tuht/ Sittew. wie mihr befohlen.

(gehet ab.)

Fünfter Auftritt.

Schauplazz ändert das Zimmer in die Marschall-Stube.

Ordenfeld/Sittewald/Liquorus.

Herr Sittewald sagt wohl. Von meinem Fürsten
habe ich dergleichen Worte auch schon empfangen.
Er weiß wie sehr wihr alle
nach Herren-Gnaade dürsten.
Drüm sind wihr unverdrossen/
als träue und schuldige Eid- und Amts-Genossen/

Ge-

Gehorsahm zuerweisen.

Sittew. Das ist/wie recht und billig/
im Gegenteile hinwieder wohl zu preisen.

Ordenf. Liquorus ist geruffen/ (Liquorus tritt ein.)
und wird. Sittew. könt gleich gegangen.

Ordenf. Ist alles recht bestället?

Liquor. wie mihr ward ahngedeutet/
so ists getahn und fleissig zubereitet.

870. Sittew. So dürfte man wohl bald zur Taaffel blasen.

Liquor. Der Küche mangelt nichts. Ordenf. So ist beim Käller
es auch schon zugeschafft. Sittew. der Silberdiener
rührt eben seine Täller.

Liquor. So muß ich gehn/ des Taffel-Silbers wegen/
und sehn ob es zugegen. (gehet ab.)

Ordenf. Ich will beim Herrn Erkundigung einzühen/
wänn soll geblasen werden.
Wornach Ich mich auch richte

Sittew. und meine Sache inmittelst vollends schichte. (gehē ab.)

880. **Schauplazz macht eine Hürten-Gegend.**

Sechster Auftritt.

Clytio, Galathea, Dafnis, Florabella
zugleich einander führend.

Clyt. Weil alles sich so glükklich hat gewändet
und man den Schluss des Himmels
deswegen wohl zu preisen/
so lasset Ihm auch Dank-Gebühr erweisen/

Dafn. und weil wihr uns verpfändet/
daß/hoffendlich/dahrüm uns niemand schändet/
dahrauf/uns/zum Ergäzzen/
in jenen Roosen-Schatten/
und unter das Gestrüppe/uns niedersäzzen.

(In einem Circul-Tanze.)

Gal. 890. Aria. Verehret die Sterne!
für ihre Gunst-Fügung. Ritt.

Flo. Von höhester Ferne
könt unsre Vergnügung. Ritt.

Clyt. Danksaget dem gühtigen Himmel!
Ders klüglich gemacht. Ritt.

Dafn. Der unser verwirrtes Gewimmel
zur Richtigkeit bracht.

Rittornello.

{Gal. Flor.} Aria. Wihr müssen ihn preisen

Cl. Dafn. wihr ehren ihn auch. Ritt.

Ga.F. Cl.D. à 4. Ein solches erweisen
ist Schäffer-Gebrauch. Ritt.

Cl. Dafn. Wer wollte die Freude verschweigen?

Gal. Flor. Wer säumet sich hier? Ritt.

Cl. D. G. Fl. à 4. Wihr müssen uns fröhlich bezeigen
nach Herzens-Begier. Ritt.

Rittornello.

Gal, Dafn. Aria. Wihr leben verbunden
so lange wihr sind. Ritt.

Fl. Clyt. Die freudigen Stunden/
910. verwehe kein Wind! Ritt.

Dafn. Fl. Wihr wollen herzinniglich loben
den Teiler der Zeit. Ritt.

Clyt. Gal. Wihr rühmẽ dẽ Mächtigsten droben/
durch Den es gedeit.

Rittornello.

G. Cl. Fl. D. à 4. So lange die Sonne
die Wolken saffieret: Ritt.

mit

mit göldener Wonne
die Wälder staffieret: Ritt.
So lange die Silber-Laterne
die Felder macht blank: Ritt.
So lange steig' über die Sterne
der schuldigste Dank.

Rittorn.

Dafnis. So lasset nuhn hierauf / bei jenen Büschen/
unssäzzen/zum erfrischen.
Clyt. Das bin ich wohl zufrieden/
Gal. } à 2. der Meinung bleiben wihr unabgeschieden.
Florab. }
(gehen ab.)

Schauplazz schleussi sich.

Kohr in der Scena.

Aria. So müssen die Tugenden siegen/
so müssen die Laster erliegen /
so werde der Ehre gelohnet/
so werde der Tugend verschohnet. Ritt.

Siebender Auftritt.

Schauplazz öffnet den Fürstl. Schloss-Hooff/

dahrinnen
Friedhelm/Königshulde/Friedrichshelm /
vor ihnen
Diana mit einem geschossenem Hirschen.

Diana. Es hatte Kunst den ädlen Hirsch zu fällen.
Ich ließ die Nezze zühen:
ich ließ die Tücher ställen:
die muntern Jäger jagen/
die ZeugKnechte allerseits sich wohl bemühen.
Es wusten auch die Dokken
ihr müglichstes dem Werke beizutragen.

Und ob Ich ihn gleich ließ zum Stande lokken/
wollte er sich doch nicht geben/
bis endlich dieser Boogen/
dem kein bliz-schneller Falke iemahls entflogen/
mit straffer Sänne/ihm pfeilete in das Leben.
(wändet sich zum Prinzen.)
Seid mit dem Stükke indes von mihr verehret.

Aria in Scena. Aria. So viel der Wald noch solcher Pürschgen häget
so viel das Jahr sonst ander Wildbret träget:
So vielerlei Gedeien
müsse Euch/auf lange Zeit/mit Lust/erfreuen.
(wird zur Taffel geblasen und gehen ab.)

Solo 1. Die Blätter in Wäldern/
Solo 2. die Hälmer in Feldern
Solo 3. die Bluhmen in Auen/ (schauen.
Concertirend. Tutti: die gäben dem Prinzen viel Wohlfahrt zu-
Aria. Solo 1. Die Tiere der'r Grüffte/
Sol. 2. die Vögel der'r Lüffte/
Sol. 3. die Fische der'r Flüsse/
Conc. T. die reichen dem Prinzen viel tausend Genüsse.
Aria. Solo 1. Was lieget und stehet/
Sol. 2, was sizzet und gehet
Sol. 3. was würket und spinnet/
Conc. T. das bleibe dem Prinzen zu Dienste besinnet.
Solo 1. Wie vielerlei Körner/
Sol. 2. wie vielerlei Börner/
Sol 3. wie manngerlei Sahme/
Conc. T. so wachse des Prinzens Hooch Fürstlicher Nahme.

Tanz von Jägern.

Fünfter

Fünfter Handlung/

Erster Auftritt.

Schauplazz verändert sich in einen Baum-Garten.

Pomona:

Ihr lieben Früchte! erzeugt von Himmels-Kräfften;
Es kahm der milde Regen
sehr heilsahmlich zu statten
den'n ausgedorrten Säfften.
Ihr Kirschen seid recht schwarz und von den fetten.
Ihr feinen Nußketeller
werdt dergestalt erwerben manngen Häller.
Ihr Margarehten Pirnen/
und ihr Johannis-AEpfel/
ihr sehet schön/aus glattgeschmünkten Stirnen/
von Gühte wohl bewohnet.
An eurer Wart- und Pflägung
habe ich auch nichts/wie mihr bewust/geschohnet/
dazu kahm noch der'r Wolken Gunst-Bewägung/
die Huld der Himmels-Fästen.
Wie milde hat sie bisher euch noch getränket!
Wie milde hat sie doch euch/vohr durstign/ AEsten
Erfrischung eingeschenket/
vermindernd eure Sorgen/
bei später Abend-Zeit und frühem Morgen.
Ich muß das feinste aussuchen/
das immer aufzubringen;
Ihr Spillinge und Morellen/
und was sonst dienlich ist/müsse euch mit gleichen;
zu meinem Ehren-Zeichen.

Schauplazz schleuffet sich.

Wird geblasen/ und die Heerpauke geschlagen.

Schauplazz öffnet das Taafel-Gemach/ dahrinnen Taaffel halten.

I.

Friedrichs-Helm.

Diana

Flora

Taffel-Stecher/ Fried-Helm/ Königs-Hulda / Galemanda.

2 3 4

5 6

Gittichalb. Ehrenfelb.

Dahr-

Darauf tritt ein
Ceres mit einer schönen Garben und vollem AEhren-Kränze.

Hier diese Garbe/hier / dieser Kranz voll AEhren/
wird meine Liebe und Hulde/
womit Ich diesen Landen/
vohrnehmlich auch demhoochgefürsten Hause/
und Euch/ Prinz Friedrichs-helmen/
zu allen Zeit und Stunden/
von ahnbeginn / geachtet mich verbunden/
verhoffentlich bewähren.
Der Himmel gebe Euch/Prinz! sein Glükks verjähren!
(Pomono tritt ein.)

Leget ihre Schenkung ab. Tritt zur Aufwartung hinder Königs Huldē.

Pomona. Die Baumfrüchte hier/ wie sie die Zeit verleihet/
habe ich/in aller Träue/
gebrochen/und vohr Euch/zum Fest-Geschenke/
Prinz Friedrichshelm! geweihet.
Empfanget es/ zu Fürstlichem Vergnügen/
mit Huld-gemängten Blikken!
Der Höchste wolle es fügen (schikken.)
und / Fürsten Prinz! zu guhtem Glükke Euch

Legt ihre Schenkung abe / tritt hinder Galamanden.

Dritter Auftritt.

Dafnis mit einem Bokke/ Clytio, mit einem Schaaffe.
Florabella mit Käsen/ Galathea mit Milche.

Ar. à 4. Wihr haben mit Freuden vernommen/
daß Euer Gebuhrtes-Fest kommen /
zu welchem wihr gleichsfalls erschienen/
mit diesem Euch schuldigst zu dienen.

Dafn. Darf auch ein Schäffer-Knecht sich unterwünden/
dabei sich einzufinden /
Clyt. das dürftige Hürten-Leben
bringt anders nichts als etwas von der Heerde/

welche

1060. Was säumet Ihr! des Männschen Ruhe-Stunden
sind wohl in acht zu nehmen.
Wer Nacht zum Taage und Taag zur Nacht will machen/
und gahr nicht sein gebunden/
der wird ihm selbst verrükken seine Sachen.
Wihr wollen Uns zur Glieder-Rast bekwehmen/
doch auf das Abend-Mahl erst was bewägen/
mit einem Freuden Tanze;
denn Tänze schikken sich zum Ehren Kranze.

Grooſſes Schluſſ-Ballet.

Tempus.

Friedrichshelm. Flora

Gal. *Clytio.*

Friedhelm Diana

Florab. *Dafnis.*

Ordenfeld **Königshulde**

Sittenwald Galamande.

Ceres und Pomona.

Abführung.

Schauplazz schleuſſt sich.

Aria in Scena.

1070. 1. Die Luſt und Augenweidung
ist nuhn von hinnen/
die Taag- und Nachtes-Scheidung
ist im Beginnen. Ritt.
2. Die Taaffel ist geleeret
von ihren Gästen:
So wird der Schmukk verheeret/
in allen Fästen. Rittorn.

Schau-

Schauplazz öffnet die erste Landschafft/
so doch ganz dunkel und nuhr die Sternen / sanft dem auf-
gehenden Monden/etwas Schein in dieselbe wärfen.

Schluss-Spiel

Tempus.

Nach deme Ich heute frühe
Bericht getahn/nach deme ist es ergangen;
Ein ieder hat gesehen
was diesen Taag bald hier bald dort geschehen.
Der eine lebte in Arbeit und in Mühe /
der andre dann in Müssiggang und Freude/
der dritte im Schmukke und Prangen /
und wieder andere in Liebs-Betruuge und Leide.
Nuhn ist das alles fort. Mein glatt Gesicht
lacht izzund andre ahn; Es ist verdröhet/
kömmt vohr dem Morgen-Lichte
nicht wiederům zu seinem ersten Stande.
Mich jagt die Nacht vom Lande/
Gleich wie alle Erden-Sachen/
bald so bald anders stehen/
so kahm ich auch/so muß Ich auch vergehen
und mich von hinnen machen. (gehet ab.)

Schauplazz schleusst sich wieder und stimmet man ahn vohrige Aria in Scena.

3 Es haben sich verlohren
die Taages-Stunden.
Was heute schön gebohren
ist izt verschwunden.
4. Das schönste Freuden-Prangen
nahm ab im steigen.
Weil Liecht und Schein vergangen
muß alles schweigen.

Rittor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47635-p0050-7

K. 67, 19

Des

Durchleuchtig-Hoc

Fürsten und H

Herrn

Friedrich

Des Jüng

Herzogens zu Sachsen/ Jül

Landgraaffens in Düringen/ Ma

gefürsteten Graaffens zu

Graaffens zu der Mark

Herrns zu Rav

Hooch-Prin

Eilften Gebuhr

so

Den 12. des HäuM

gefällig/

mit

einem Ginge-

untertähnig beeh

von

Const. Chr. Ded

K. g. P. u. K. G

in

Dreßden.

41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47635-p0051-2